

Katedra germanistiky
Posudek na magisterskou práci

Autor: Pavel Štorch

Titul: Der Roman „Der lange Gang über die Stationen“ im Kontext der österreichischen (Anti-)Heimatliteratur

Konzultant: Prof. Dr. Ingeborg Fialová

Hodnotící kritéria	% podíl na celkové známce	hodnocení
Téma:	5%	1,3
Metodologie a argumentace:	20%	1
Interpretace:	20%	1,7
Použití sekundární literatury:	10%	1
Struktura a forma:	30%	1,3
Bibliografický aparát:	15%	1
Celková známka před obhajobou:		1,245

Zum Thema: Die lange Suche des Autors nach einem geeignetem Thema ist also doch zum glücklichen Abschluss gekommen, trotzdem ich mir nicht sicher bin, ob der Roman Kaiser Mühleckers eine so gründliche, auch erzähltheoretisch abgesicherte Analyse und Interpretation „verdient“ (ob eine Rezension nicht genügt hätte, dem Leser gar bessere Dienste geleistet hätte, da man sich in der doch umfangreichen Analyse manchmal verliert). Doch dieser Zweifel rührt wahrscheinlich daher, dass ich von der Autorenlesung K-Ms einen äußerst negativen ersten Eindruck über den Roman gewonnen habe: ein Zwitter zwischen realistischer, linear erzählter Novelle (mit „Fehlern“ in der realistischen Beschreibung) und einer symbolisch und psychologisch geladener Impression mit kafkaesken Einschlägen. Pavel Storchs Arbeit hat mich mit dem Text K-Ms relativ ausgesöhnt.

Zur Technik/Bearbeitung: Zwei übersichtlich und befriedigend bearbeitete einführende theoretische Kapitel über die Gattung Heimatroman und Antiheimatroman anhand von klassischer zuverlässiger Sekundärliteratur zur Gattung Heimatroman (Rossbacher, Lachinger u.a.). Der Diplomand stellte dabei seine Fähigkeit unter Beweis, aus komplizierten (auch sprachlich komplizierten) Zusammenhängen den Kern herauszuschälen und verständlich darzustellen. Lobenswert ist der große Umfang an gelesener Primär- und Sekundärliteratur. Auch Erzähltheoretisches.

Sprachlicher Ausdruck erfreulich sicher, so gut wie fehlerfrei (nur einige Passagen/Kapitel – etwa 2.6.2. hin und wieder etwas holprig).

Weiterführende Fragen zur Verteidigung

Inwieweit trifft sich (im Sinne „ist verwandt“) der für die Gattung Heimatroman diagnostizierte „handlungsorientierte Antiintellektualismus“ mit der Sprachlosigkeit (wohl dem Signum des Romans KMs) der Helden KMs. Sprachlosigkeit im Sinne Reflexionslosigkeit also Gedankenarmut?

Sind sie einverstanden mit der – in einer der zahlreichen Rezensionen aufgestellten - Gattungsdefinition „Anti-Antiheimatroman“? Inwieweit ist KMs Roman „desillusionierend und kritisch“ (beides wohl Pflichtcharakteristika des Antiheimatromans).

Will ihnen (in der Magisterarbeit wohlweislich nicht formulierte) Äußerungen zur Qualität des Romans entlocken: ist die verlangsamende Erzähltechnik des „Bild gewordenen Stillstands“ nicht ermüdend? Trägt sie die ganze Handlung? Sind die vielen Leestellen im Text tatsächlich ausgearbeitet/gewollt oder häufig nur „Pannen“, erzähltechnische Fehler, Unvollkommenheiten? Was ist der Zweck des Romans, die Aussage, die „Message“? Schließlich doch die Sinnlosigkeit des bäuerlichen Lebens (wie es im sehr schön interpretierten letzten Kontakt des Helden mit der Mutter – S.61 –) ausgedrückt wird?

Podpis konzultanta (jen v tištěné verzi):